

Boot Camps, Drill und harte Strafe - die Opferung Isaaks

Von Dr. Heike Knops, 2008

Härteres Durchgreifen bei gewalttätigen Jugendlichen, Erziehungscamps, Abschiebung von straffälligen ausländischen Jugendlichen ... die Drohgebärde der Politiker im Wahlkampf fokussiert diesmal unsere Kinder!

Das dabei beschworene Vorbild der USA jedoch täuscht. Denn die dort mit militärischem Drill und rigiden Maßnahmen gegen jugendliche Gewalttäter geführten sog. Boot-Camps weisen eine hohe Rückfallquote auf – viel höher als bei der Vergleichsgruppe, nämlich den zu Bewährungsstrafen Verurteilten. Daher gelten diese Camps auch in deren Ursprungsland USA nicht mehr als Lösung des Problems.

Zudem nimmt die tatsächliche Zahl gewalttätiger Übergriffe von Jugendlichen in unserem Land ab, auch wenn das mediale Interesse an Einzelfällen und deren spektakuläres In-Szene-Setzen bei der Bevölkerung einen anderen Eindruck entstehen lässt.

De facto aber ist jugendliche Gewaltkriminalität in den letzten 10 Jahren rückläufig! Raubüberfälle Jugendlicher haben um 30 % abgenommen und Tötungsdelikte sind sogar um 41 % gesunken.

Die Ursache für die Gewaltbereitschaft junger Menschen allerdings ist geblieben: nämlich ihre Perspektivlosigkeit in dieser Gesellschaft, die bei Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit besonders eklatant ist. Von ihnen sind 56 % ohne Ausbildungsplatz. Selbst bei gleichen schulischen Leistungen und Abschlüssen erhalten sie seltener (29%) einen Ausbildungsplatz als deutsche Jugendliche (40 %). Das traurige Ergebnis ist, dass jeder fünfte Jugendliche aus einer Zuwandererfamilie arbeitslos ist oder jobbt.

Wenn trotz solcher allgemein zugänglichen Analyse Politiker nach Erziehungslagern und härteren Strafen rufen, wird – religiös gesprochen – wieder mal Isaak geopfert. Geopfert auf dem Altar von Recht und Ordnung einer alternden Gesellschaft, die den Jungen Partizipation und Perspektiven verweigert.

Die Geschichte von der Opferung Isaaks durch Abraham (1.Mose 22) aus dem Alten Testament veranschaulicht die Bereitschaft der Alten, die Jungen für ihre Interessen zu opfern. Als es die Situation zu erfordern scheint, ist der Vater bereit, sein Kind zu opfern – für ein übergeordnetes Ziel. Er zögert nicht. Er verhandelt nicht mit seinem Gott – wie er es an anderer Stelle tut (1.Mose 18, 16-33). Er zieht das Messer und ist bereit zur Opferung. In letzter Minute sozusagen greift Gott ein und verhindert die Ermordung des Kindes.

Bei aller Vielschichtigkeit dieses Bibeltextes, darf er uns doch Zeichen sein und uns sensibilisieren in Situationen, in denen unsere Kinder „geopfert“ werden sollen – eigenen Interessen geopfert, eigenem Versagen oder auch den gesellschaftlichen Missständen, die mit dem Verweis auf gewaltbereite Jugendliche äußerst unzureichend beschrieben sind.

Die Jugendlichen wehren sich – in der einzigen ihnen verfügbaren Art – gegen eine Gesellschaft, die ihnen einen angemessenen Platz vorenthält.

Wir müssen daran arbeiten, dass sie ihren Platz finden und Perspektiven für ihr Leben entwickeln können. Dann werden sie auf Gewalt verzichten.

Den straffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen schulden wir Begleitung und Integration. Modelle wie das Antiaggressionstraining sind erfolgversprechende Wege zu diesem Ziel.